

# im Hàs gepfiffe

Àll' Hàse hucken hinner de motherer Heck  
Wàs soll dis bedeite ? Wàs hàt dis far e Zweck ?  
Sie treffen sich uf de Ooschterhàsesitzung  
Sie hân wie immer ihri Joàhresversàmmlung

Bàll mien se Ààier leje, sie wissen schun wenn  
Lämmle bringe, un àà noch e Schokelàà-henn  
Àwer numme dà wu Ooschtergäartle sing'rischt  
Wu de Pfetter un d' Gettel Küche ufgetischt

Jetzt ward debàttiert wu se holen die Nàahrung  
Àlte Hàse wissen's, sie bringen Beràtung  
Hellebaig, Hàrzofo, Binsetàl, Schiffersbàch  
So nàht àn de Autobàhn isch viel ze viel Kràch

Im Wintzebàcher Wàld, in de Hell, uf'em Brett ?  
Bleib' in Mothere, beim Nochber isch's nit so nett !  
im Hàs gepfiffeIn de Näh' vum Voàrgebirg vun de Vogese  
Jeder wààiss dàss außer Spese nix gewese

In de Wàsserfuàrch hân se Àngscht. Hàt dis e Grund ?  
Sie geh'n e bissel weiter bis zum Zimmergrund  
De grooss oder de klài ; àà im Ritterhàll  
Besser wie ìm Wolfezwingert uf jede Fàll

Wer will schun in d' Hundsàcker, in de Hàsebàscht ?  
Vun de Ooschterhàse will kààner in de Knàscht  
Do unne, gànz in de Nàhe steht 's Jàjerhaus  
Nà bisch eing'sparrt in de Hehl, àm Dààg darfsch nit naus

Es kinn sich nit àlli strecke im lànge Bett  
Un die faule Hàse schnufflen sich drum ze Wett  
D' Junge wàren gern bei de Àlte im Gehre  
Àlli Schooserutscher tun sich do drum wehre

Zwerchbette, Meischterbaig, Mittelbaig, Bildsteckel  
Dìs sin gute Plätzle fàr e Hàsebeckel  
's Kààftààil, d' Frëecht, im Biegen, d' Grieb, de Glockenàcker  
Nàht àm Doàrf isch's besser fàr àlte Knàcker

Àm Dààbelbaig, Làngetààil, un kàarze Stickle  
Làss uns wààide, knàppàre, ànstännig wickle  
Àn de Luàrdsgrott bette ; in de Nààiweiler Hohl  
E Middàgsschlàfel màche ; fiehsch Dich wieder wohl

In de Gäartle im kàarze Giesse kànnsch fresse  
Wenn Du ààmààl gut g'lëëbt, dis tuusch nie vargesse  
Nickarle im Sechsbett ; wer wààiss wer zu wem neigt  
Kei Mensch ! Denn immer Kavalier geniesst un schweigt

Im Labelàcker oder uf de Neienàcker  
Jà find m'r uf dem Länd noch e Zùckerbecker ?  
In de Kreid, im Neibruch un in de Ràahlràch  
Gibt's noch etliche Händwaiker, die sin vum Fàch

Im Kiehlàjer sin m'r mit àlle Viehcher freind  
Àwer uf de Jàjerwies weilen uns'ri Feind  
Findsch kei Ruh un kei Ràscht in de Spitzenàcker  
Làrmende Motore gehn uns uf de Wecker

Pàss uf in de Rëewàcker bei de Domharre  
Wie friehjer 's Àdel, kànnsch do gekepft warre  
Im hinnere Rheinfeld bis àn de Behleschlàg  
Voàrsicht ! Schunsch liegsch ù'em Ricke uf ààne Schlàg

Im Lëewe, bild Dìr nix ein, hàb kei Grössewàhn  
Häsel, Häsel, Du wààisch wie wichtig isch Dei Zàhn  
Im Wieschtebaig, im Loch, in de Illinger Heck  
Far nit ze friere, àm beschte schlupfsch unner d' Deck

Geje de Hinerbaig, schun zu de Reemerzeit  
Uf de Strààss isch viel Verkeàhr g'wëst, grad so wie heit  
Uf de Blànkewiesse wàrd g'jächtelt un g'schosse  
Der wu stresst beim Esse, hat d' Mählzeit nit g'nosse

Im gànze Bànn mien die Hàse sei uf de Hut  
Ob Allerzwingert, Faulgrund oder Bàrjergut  
Ob Karschedàmm, Dorntààil, Fuchswàdel, Keàhràcker  
Loh, Densch, Àmstein, Àrbtààiler oder Hohlàcker

Màncher huckt noch uf'em Màyersbaig, bei der Steg  
Im Rààizel, de Ewe, Beckebaig, Farschtewéég  
Wenn d' Glocke foàrtfliejen uf Rom àm Kàarfreidààg  
D' Hàse fàschten nit, sie mien leje àm Sunndààg

Sie lauschen ob de Pfedder pfeift, sie sin bereit !  
E Glick, àn de Oschtere hàt's nimmi g'schneit  
Sie springen vum Feld in's Doàrf zum Oschtergàarte  
Lejen g'farbte Ààier, derweil 's Kind muss wàarte

Dìs sin noch Zeite g'wëst ! Bàll wàrd's ze wàarm, gàar hààiß  
Ob's in Zukunft de Schokelaa durchhàlt, wer wààiß  
's ìsch noch Hoffnùng, 's ìsch noch nit àlles im Ààimer  
Ich denk's e so. Hoffentlich bin ich kei Trààimer

Alphonse Meyer,  
LA WANTZENAU  
(dialecte de Mothern)

1<sup>ère</sup> édition du Friehjohrsappell – 2010